



Palliativ Zug

Jahresbericht 2011



TRAKTANDEN

4. Mitgliederversammlung vom 30. Mai 2012

18.30 Uhr formeller Teil

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der MV vom 30. Mai 2011
4. Jahresbericht 2011
5. Jahresrechnung 2011
6. Bericht der Revisionsstelle
7. Budget 2012; Genehmigung
8. Wahlen
9. Anträge
10. Verschiedenes

Nach dem formellen Teil laden wir Sie gerne zu einem Apéro ein.

19.30 Uhr öffentlicher Teil

Palliative Care in der Langzeitpflege Vision oder Realität?



Referat von Dr. med. Markus Anliker

Facharzt FMH für allgemeine Medizin und Geriater in eigener Praxis
Schmidgasse 8, 6300 Zug

Jahresbericht des Vorstands

Am 11. Mai 2011 wurde der Schlussbericht der Projektphase 1 (Bedarfsanalyse, Grobkonzept, Angebotsentwicklung) den Mitgliedern der Entscheidungsträgerkonferenz (ETK) präsentiert. Der Bericht www.palliativ-zug.ch gibt Aufschluss über Lücken in der palliativen Versorgung im Kanton Zug und zeigt Lösungen auf, wie diese Defizite behoben werden können. Mit der Verabschiedung des Berichts durch die ETK fängt nun die Umsetzungsphase an. Unsere Geschäftsstellenleiterin Judith Strupler wird in ihrem Bericht näher darauf eingehen.

An der Mitgliederversammlung vom 30. Mai 2011 wurden folgende Vorstandsmitglieder verabschiedet:

- Jürg Bärtschi, Facharzt Anästhesie
- Alois Birbaumer, ehemaliger Präsident Hospiz Zug
- Birgit Hermes, Aktuarin und Leiterin Geschäftsstelle Palliativ Zug
- Brigitte Leroy, Pro Senectute
- Christa Rösli, Hausärztin
- Christoph Schmid, Theologe und Gerontologe mit Schwerpunkt Palliative Care
- Verena Schwerzmann, Psychologin
- Marianne Weber, Gemeinderätin und Vertretung SOVOKO

Alle verabschiedeten Mitglieder haben sich seit der Gründung von Palliativ Zug am 29.9.2008 ehrenamtlich und mit viel Energie für die Sache von Palliative Care und für den Verein eingesetzt. Sie haben Wissen, Lebens- und Berufserfahrungen in die Vorstandsarbeit eingebracht. Dies war in der Zusammenarbeit spannend und in hohem Masse bereichernd. Für das grosse Engagement, für das Miteinander, die vielen schönen Begegnungen und intensiven Gespräche, und nicht zuletzt für das viele Herzblut in der Sache Palliative Care danken wir allen herzlich.

Ebenfalls anlässlich der Mitgliederversammlung vom 30. Mai 2011 legte Eva Birrer-Gedeon ihr Amt als Präsidentin aus gesundheitlichen Gründen nieder. Glücklicherweise arbeitet sie aber weiterhin im Vorstand mit, so dass wir auch in Zukunft von ihrer grossen Erfahrung und ihrem Wissen profitieren dürfen.

Birgit Hermes, unsere Geschäftsstellenleiterin, hat Palliativ Zug im Juni 2011 verlassen. Sie macht mit ihrer Familie eine Weltreise. Wir danken Birgit Hermes herzlich für den professionellen Aufbau, die Leitung der Geschäftsstelle und die kompetente Führung der verschiedenen Projektgruppen. Für die Zukunft wünschen wir ihr alles Gute und viel Erfolg.

Ende Juli 2011 konnte mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug eine Subventionsvereinbarung getroffen werden. Der Verein Palliativ Zug wird rückwirkend auf 1.1.2011 mit einem jährlichen Beitrag von CHF 35 000.- unterstützt. Der Beitrag ist ausschliesslich für informierende, vermittelnde und koordinative Tätigkeiten im Bereich Palliativ Care zu verwenden. Die Vereinbarung endet per 31.12.2013, wobei ein Verlängerungsgesuch eingereicht werden kann.

Wir danken an dieser Stelle dem scheidenden Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Joachim Eder für das grosse Engagement in die Sache Palliative Care und für unseren Verein. Wir haben die offene und wohlwollende Zusammenarbeit sehr geschätzt. Für seine neue politische Tätigkeit als Ständerat des Kantons Zug wünschen wir ihm viel Freude und Erfolg.

Die Suche zur Besetzung des Präsidiums entwickelte sich als anspruchsvolle Aufgabe.



Darum freuten wir uns umso mehr über die Zusage von Peter Frigo, der an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 23. Januar 2012 einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Wir sind überzeugt, in Peter Frigo einen interessierten und kompetenten Präsidenten gefunden zu haben. Wir wünschen ihm einen guten Start in sein neues Amt.



Im August trat Judith Strupler die Nachfolge von Birgit Hermes als Geschäftsstellenleiterin Palliativ Zug an. Frau Strupler war als Pflegefachfrau im Akut- und Langzeitbereich und mehrere Jahre in der sozialen Altersarbeit in Zürich und Winterthur tätig. Nach dem Besuch der Managementausbildung an der Zürcher Hochschule Winterthur, hatte sie verschiedene Leitungsfunktionen inne. Sie hat sich, trotz der Vakanz des Präsidiums gut eingelebt und meistert ihre Aufgaben mit Können und Engagement. Wir freuen uns, mit Frau Strupler eine qualifizierte Fachperson angestellt zu haben.

Palliative Care ist im Kanton Zug lanciert. Doch bis den Betroffenen eine kompetente palliative Betreuung flächendeckend zu Verfügung steht, ist der Weg noch weit. Gefordert sind die Organisationen des ambulanten und stationären Bereichs, besonders in der Langzeitpflege. Aber speziell gefordert sind auch die Entscheidungsträger in Kanton und Gemeinden, wenn es darum geht, politische Anliegen in Palliative Care wohlwollend zu bearbeiten.

Es gibt wohl keinen grösseren Akt der Barmherzigkeit,
als einem Menschen dabei zu helfen, auf gute Art zu sterben.

Sogyal Rinpoche, «das Tibetische Buch vom Leben und vom Sterben»

Im Namen des Vorstandes danken wir ganz herzlich

- allen Mitgliedern für den ideellen wie finanziellen Beitrag
- allen Spenderinnen und Spendern, die den Verein 2011 wohlwollend berücksichtigt haben
- all jenen Personen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Elisabeth Wismer / Eva Birrer-Gedeon



Aus der Geschäftsstelle: Projekt Palliative Care Kanton Zug

Nachdem im Mai 2011 an der Entscheidungsträgerkonferenz die erste Projektphase mit Analyse und Angebotsentwicklung abgeschlossen worden war, ist Palliativ Zug mit Entschlossenheit in die zweite, die Umsetzungsphase gestartet.

Teilprojekt: Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Im September fand die erste Sitzung der Projektgruppe **Sensibilisierung** statt. Die Projektgruppe, unter der Leitung von Palliativ Zug selbst, hat zügig und engagiert gearbeitet. Sie kann für das laufende Jahr 2012 ein straffes Umsetzungskonzept vorweisen.

Zahlreiche Informationen und Anlässe sind geplant. Den Auftakt macht im Mai 2012 im Rahmen der Hausärzte-Weiterbildung am Kantonsspital Zug, ein Themenabend zur **Rolle des Hausarztes im Palliative Care-Netz**. Im Lauf des Jahres 2012 wird die gezielte Information der Bevölkerung ab 50 plus im Rahmen eines **Flyer- und Broschüren-Versands** an die Hand genommen.

Bereits sind auch in der Presse vermehrt Informationen über Palliative Care unter Mitwirkung von Palliativ Zug erschienen. Im Spätherbst folgt die gemeinsame Ausrichtung des Thementages im Rahmen der jährlichen **Seniorentagung** usw.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen und Möglichkeiten von Palliative Care wird auch für die nächsten Jahre ein Haupttätigkeitsfeld unseres Vereins bilden.

Teilprojekt stationär und Teilprojekt ambulant

Der Beginn der Umsetzungsphase im **Teilprojekt stationär** und im **Teilprojekt ambulant** wurde anfänglich durch die unklare finanzielle Situation belastet.

Als erstes grosses Highlight darf nun aber für den stationären Bereich die Aufnahme des Kompetenzzentrums Affoltern am Albis auf die Zuger Spitalliste (ab 2012) gelten. Auch im ambulanten Bereich gibt es Fortschritte: Ab Januar 2012 gilt neu die Verrechenbarkeit der Palliative-Spezialistin über den Grundkatalog des Krankenversicherungsgesetzes (KVG). Beides wesentliche Verbesserungen für die Patienten im Kanton Zug!

Mit dem Kick-off, initiiert von der Projektleiterin J. Strupler, konnten nun also auch die beiden Teilprojekte stationär und ambulant ins Rollen gebracht werden. Das Teilprojekt stationär steht unter der Leitung von Matthias Winistörfer, Zuger-Kantonsspital. Leiter des Teilprojekts ambulant, ist Kurt Frei, Spitez Zug.

Judith Strupler

Wo möchten Sie gerne sterben? Die meisten Menschen möchten zu Hause sterben. Das war in früheren Zeiten selbstverständlich. Heute gilt dies nur noch für eine Minderheit. Der Tod in einem Spital, in einem Pflege- oder Altersheim, ist zur Regel geworden.

Speziell für junge sterbende Menschen im Kanton Zug ist es nach wie vor schwierig, einen für sie stimmigen Ort für ihre letzten Lebenstage zu finden. Wegen der Fallkostenpauschale wird dieses Problem im kommenden Jahr noch brisanter. Eine geeignete Unterbringung muss oft rasch organisiert sein.

Hilfe beim Abschiednehmen

Eine intensive Betreuung zu Hause ist nur mit einem umfassenden Netz von Helfenden möglich, welche rund um die Uhr zu Verfügung stehen können. Es fordert von den Institutionen zudem nochmals spezielle Aufmerksamkeit und Begleitung, wenn eine junge Mutter oder ein Vater von kleinen Kindern stirbt.

Gerne möchte ich dies anhand eines Beispiels aufzeigen. Frau M. 48 Jahre alt, verheiratet, Kinder 12 und 14 Jahre alt. Sie ist zu 60% als Sekretärin in einem kleinen Geschäft tätig. Frau M. erkrankte vor 4 Jahren an Brustkrebs. Die Zeit der Therapie hat sie gut gemeistert. Die Familie und der Arbeitgeber haben sie sehr unterstützt. Auch hat sie ein gutes Umfeld, welches für sie sehr aktiv war. Vor drei Monaten dann die niederschmetternde Diagnose, Metastasen in der Lunge und im Gehirn. Frau M. litt schon eine Weile an unklarem Schwindel und von Zeit zu Zeit an Atemnot. Eine sofortige Therapie wird eingeleitet, doch nach einigen Chemotherapiezyklen wird klar, der Krebs im Gehirn wächst weiter, dieser in der Lunge bleibt stabil. Der Tumor im Gehirn macht Frau M. sehr zu schaffen. Sie hat grosse Gleichgewichtsprobleme. Sie kann kaum mehr allein aufstehen und gehen. Die Situation wird trotz Spitex und Nachbarschaftshilfe zu Hause immer schwieriger.

Der Ehemann und die Kinder kommen an ihre Grenzen. Die Schule und die Arbeit laufen weiter. Es muss ein stationärer Platz gesucht werden, obwohl Frau M. so gerne zu Hause bleiben möchte. Aber wo kann ein solcher Ort gefunden werden. Das Pflegeheim in der Gemeinde? Diese haben im Moment keinen Platz und sind an junge palliative Menschen nicht gewöhnt. Nach einem längeren Entscheidungsprozess beschliesst die Familie, dass Frau M. in die Palliativabteilung des Pflegeheims Eichhof in Luzern eintreten kann. Jedoch ist dies für die Familie nicht zufriedenstellend, eine weite Anfahrtstrecke, spontane Besuche für den Ehemann und die Kinder sind nicht mehr möglich. Nach vier Wochen stirbt Frau M. gut betreut in Luzern. Ein solches stationäres Angebot im Kanton Zug fehlt.

Palliative Care muss auch jene erreichen, die bei der Wahl eines geeigneten Umfeldes für ihre letzten Lebenstage benachteiligt sind.

Rebekka Toniolo Schmid
Vorstandsmitglied Palliativ Zug
Leiterin Beratungsstelle Krebsliga Zug



Sozialberatung bei Palliative Care Patienten

Nach der Akutphase im Spital benötigen schwer kranke und sterbende Menschen, sowie deren Angehörige die Unterstützung der Sozialberatung. Sie unterstützt bei der Organisation von institutionellen oder ambulanten Betreuungsmöglichkeiten nach dem Austritt aus dem Akutspital. Die Suche nach stationären Anschlusslösungen ist häufig sehr schwierig. Auch im Kanton Zug sind kaum adäquate Angebote vorhanden oder wenn, dann sind sie qualitativ ungenügend. Besonders fehlen im Kanton Zug stationäre Palliativangebote für jüngere Patienten.

Das Spital Affoltern bietet mit seiner Palliativstation eine gute Lösung an. Aufgrund der meist limitierten Kostengutsprache der Krankenkassen ist die Aufenthaltszeit dort allerdings befristet. Das hat zur Folge, dass in vielen Fällen früher oder später eine Verlegung in eine Pflegeinstitution im Kanton Zug erfolgen muss.

Doch auch unsere Erfahrungen mit der Palliativabteilung im Betagtenzentrum Eichhof Luzern waren bisher sehr positiv. Die umfassende medizinische und pflegerische Behandlung, sowie die Begleitung der Betroffenen und ihrer Angehörigen, sind dort nach dem Akutspitalaufenthalt durch ein interdisziplinäres Team umfassend gewährleistet.

Bei vielen Patienten ist der Wunsch nach einer ambulanten Betreuung zu Hause sehr gross. Aufgrund der hohen Pflegekomplexität ist die Umsetzung allerdings nicht immer realistisch und sehr anspruchsvoll. Zur Organisation eines ambulanten Settings braucht es eine frühzeitige und sorgfältige Austrittsplanung, sowie eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen involvierten Stellen (Hausarzt, Spitex, Hospiz, private Organisationen, Angehörige, etc.). Das Kantonsspital Zug überlegt sich deshalb die Implementierung eines sog. «runden Tisches» als Integrationsmöglichkeit aller bei einem Patienten involvierten Stellen. Die Vernetzung mit der Krebsliga (Beratungsstelle) und Beratungsstelle von Palliativ Zug bereits während dem Spitalaufenthalt erachten wir als wertvolle Unterstützung für den Patienten und vor allem für die Angehörigen.

Frau E. Waespi

Sozialarbeiterin Kantonsspital Zug

Projektteilnehmerin Teilprojekt stationär

Bericht an die Gesundheitsdirektion

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf die Subventionsvereinbarung vom August 2011 und danken Ihnen einmal mehr, dass wir von Ihnen auf diese Weise unterstützt werden.

Aus unserem Geschäftsbericht erkennen Sie, dass die Auflage der Gesundheitsdirektion, als Verein eine angemessene (finanzielle) Eigenleistung zu erbringen, ebenfalls erfüllt ist. Gerne unterbreiten wir Ihnen in der Beilage unseren Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr und unseren Jahresbericht.

Wie Sie daraus sehen, ist der Linksunterzeichnende zum neuen Präsidenten gewählt worden. Frau Judith Strupler ist unsere Geschäftsführerin.

Es ist unser Hauptanliegen, Palliative Care im Kanton Zug noch bekannter zu machen und Anlaufstelle zu sein, für Menschen, die Palliative Care benötigen. Wir haben uns auch mit den Bestrebungen in anderen Kantonen verglichen und dabei feststellen dürfen, dass wir mit der Strategieentwicklung in unserem Kanton schon recht erfreulich weit gediehen sind. Ein wichtiges Schwergewicht in der kommenden Zeit ist es, bei Ärzten und Gemeinden die Anliegen von Palliative Care zu verankern und zu fördern. Daran mit Kräften weiterzuarbeiten ist unser Hauptanliegen.

Gerne stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte und/oder für ein Gespräch zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit mit Ihnen.

Freundliche Grüsse



Peter Frigo



Judith Strupler

Mitglieder 2011

Mitgliedschaft	2010	2011	Abw.
Einzelmitglieder	92	105	14%
Familienmitglieder	12	13	8%
Institutionen	23	24	4%
Gönner	4	4	0%
	131	146	11%

Erfolgsrechnung per 31.12.2011

(Geschäftsjahr: 01.01.11 – 31.12.11)

Aufwand		Erträge	
Betriebsaufwendungen		Erträge	
Personalaufwand	53'227.50	Mitgliederbeiträge	13'170.00
Mieten	6'720.00	Zins- und Werterträge	78.65
Drucksachen	2'443.15	Beiträge und Subventionen	
Telefon und Porti	529.15	Spenden	13'587.65
Werbung/PR	3'053.20	Beiträge Kanton	35'000.00
GV und Veranstaltungen	2'475.60	Projektbeiträge Dritte	0.00
Verwaltungsaufwand	5'453.70		
Übriger Betriebsaufwand	405.60		
Total Betriebsaufwendungen	74'307.90		
Total Aufwand	74'307.90	Total Erträge	61'836.30
Cash Flow	-12'471.60		
Zuweisung an Fonds	0.00		
Entnahme von Fonds	0.00		
Verlust	-12'471.60		

Bilanz per 31.12.2011

(Geschäftsjahr: 01.01.11 – 31.12.11)

Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen	85'769.95	Fremdkapital	1'070.10
Liquide Mittel	84'371.45	Kreditoren	1'070.10
Forderungen	1'134.15	Transitorische Passiven	0.00
Transitorische Aktiven	264.35	Fonds	9'120.00
Anlagevermögen	0.00	Vereinskapital	75'579.85
Mobilien	0.00	Eigenkapital	88'051.45
		Verlust	-12'471.60
Total Aktiven	85'769.95	Total Passiven	85'769.95

Budget per 31.12.2012

[Geschäftsjahr: 01.01.12 – 31.12.12]

Aufwand	B 2011	A 2011	B 2012	Erträge	B 2011	B 2011	B 2012
Betriebsaufwendungen				Erträge			
Personalaufwand	54'738	53'228	59'396	Mitgliederbeiträge	13'000	13'170	13'000
Mieten	9'280	6'720	6'720	Zins- und Werterträge	0	79	45
Drucksachen	3'000	2'443	3'000				
Telefon und Porti	1'000	529	1'000				
Werbung/PR	17'000	3'053	13'000	Beiträge und Subventionen			
GV und Veranstaltungen	1'500	2'476	2'500	Spenden	15'000	13'588	15'000
Verwaltungsaufwand	2'000	5'454	3'000	Beiträge Kanton	0	35'000	35'000
Projektkosten			10'000	Projektbeiträge Dritte	0	0	0
Übriger Betriebsaufwand	15'500	406	500				
Total Betriebsaufwendungen	104'018	74'308	99'116				
Total Aufwand	104'018	74'308	99'116	Total Erträge	28'000	61'836	63'045
Cash Flow	-76'018	-12'472	-36'071				
Zuweisung an Fonds	0	0	0				
Entnahme von Fonds	9'120	0	9'120				
Verlust	-66'898	-12'472	-26'951				

Entwicklung zweckgebundene Fonds	
Bestand per 1.1.	9'120
Mittelzufluss	0
Mittelabfluss	-9'120
Bestand per 31.12.	0

Entwicklung Eigenmittel	
Bestand per 1.1.	75'580
Budgetiertes Ergebnis	-26'951
	0
Bestand per 31.12.	48'629

Spenden 2011

Ohne finanzielle Unterstützung könnte unser noch junger Verein nicht existieren. Im vergangenen Jahr haben uns mit einer Spende unterstützt:

Missione Catt. Italiana	461.55
reformierte Kirche	600.00
Rita Bösch	8'603.75
ev.-ref. Kirche Zug	1'308.40
Pfarramt Allenwinden	356.35
Helen Klingler	100.00
Margrit Schilling	50.00
Hospiz Zug	250.00
Monika Zemp	20.00
Kantonsspital Zug	250.00
Todesfall Hildegard Iten	337.60
CMC EUROPE AG	1'000.00
Spende Gemeinde Risch	250.00
	13'587.65

Revisionsbericht 2011

Hansjörg Keller
Rebbergstrasse 6
8915 Hausen am Albis

Hausen am Albis, 07. März 2012

Palliativ Care Zug - Revisionsbericht für das Geschäftsjahr 2011 zuhanden der Mitgliederversammlung vom 30.05.2012

In meiner Eigenschaft als Rechnungsrevisor des Vereins Palliativ Care Zug habe ich auftragsgemäss die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz per 31.12.2011 und Erfolgsrechnung vom 1.1.2011 – 31.12.2011) geprüft.

Für die Rechnungsführung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Stichproben sowie einzelne Konti detailliert und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes und bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Aufgrund der Prüfungsergebnisse beantrage ich der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2011 in der vorliegenden Form zu genehmigen und den Verantwortlichen Entlastung zu erteilen.

Rechnungsrevisor



Hansjörg Keller

Unsere Vorstandsmitglieder

Präsidentin/Präsident

Eva Birrer-Gedeon, Hünenberg, bis Mai 2011

Peter Frigo, Steinhausen, ab Februar 2012

Vizepräsidentin

Vakant

Weitere Vorstandsmitglieder

Baggenstos Annemarie, Leitung Pflege, Pflegezentrum Baar

Birrer-Gedeon Eva, Hünenberg

De Zulueta Dr. med. Teresa, Onkologin, ZGKS

Fierz Katharina, Pro Senectute Kanton Zug

Herger Franz-Xaver, Seelsorge, ZGKS

Kobelt Dr. Karl, PR & Kommunikation, Präsident Hospiz Zug

Lienert Felix, lic. oec. publ. Finanzen und Controlling

Meier Dr. med. Rolf, Facharzt Kardiologie/Innere Medizin

Müller Roland, Gemeinderat Unterägeri, Vorsteher Soziales und Gesundheit

Rindlisbacher Maggie, Gesamtleiterin Pflege/Therapien, ZGKS

Toniolo Rebekka, Leiterin Beratungsstelle, Krebsliga Zug

Wismer Elisabeth, Vorstandsmitglied Spitex Kanton Zug

Aktuarin

Judith Strupler, Geschäftsstelle Palliativ Zug, ab August 2011

Revisor

Hansjörg Keller, Hausen am Albis

Fotos im Jahresbericht

Gabi Häusler, Mettmenstetten

Judith Strupler, Palliativ Zug

Verein Palliativ Zug
6300 Zug
www.palliativ-zug.ch

Informations- und Beratungsstelle
Palliativ Zug
Neuhofstrasse 21
6340 Baar
Tel. 041 729 29 20
info@palliativ-zug.ch

Spenden:

Zuger Kantonalbank, Postfach 1158, 6301 Zug,
80-192-9
IBAN CH30 0078 7007 7114 0760 2